



Die Anfänge des turnerischen Spielmannswesens sind in Deutschland – im Gegensatz zu Österreich – recht revolutionärer Art. Als sich die Turner nach Aufhebung der Turnsperr in Preußen (1819–1842) der revolutionären Bewegung zur Erringung der Deutschen Einheit und demokratischer Rechte anschlossen, traten Turnertrommler und Hornisten 1848 erstmals urkundlich in Erscheinung. Die Turner waren entschlossen, für dieses Ziel mit der Waffe zu kämpfen. So benötigte man beim Exerzieren und Schießen („Wehrtunnen“) zur Betonung des Marschtaktes Trommeln und bei den Gefechts- und Alarmübungen Signalhörner. So ist z.B. in der Hanauer Chronik zu lesen: „4. April 1848 Turner durch Alarmblasen zu den Waffen gerufen.“



1848: Fuldaer Turner mit ihrem Hornisten.

1850 wurde das Turnen in den meisten deutschen Ländern wieder verboten, und damit auch die Spielmannszüge. Als 1858 das Turnen wieder erlaubt wurde, entstanden auch wieder Trommler- und Pfeiferkorps. Nach 1866 hört man nichts mehr von politischer Tätigkeit der Turner, die dann 1868 auch gemäß §2 der Satzungen der Deutschen Turnerschaft ausdrücklich verboten wurde. Das Politisieren ließ man sein, das Trommeln behielt man jedoch bei. Aus den einst revolutionären Trommlern, Pfeifern und Hornisten wurden nun rein Märsche musizierende Spielmannszüge.



1860 Einzug der Turner beim 1. DTF in Coburg.

## Wie kam das Spielmannswesen zum Turnen?

Von der Militärmusik zu den Spielmannszügen der Turner.



**Eine Serie über die musikalischen Werbeträger des Österreichischen Turnerbundes**

von Mag. Elke Nebenführ

Eine besondere Förderung erfuhr das Spielmannswesen im Arbeiter-Turn- und Sportbund (ATSB), der im Jahre 1892 das Spielmannswesen in sein Gründungsprotokoll aufgenommen hat. 1922 traten 220 Hamburger Spielleute in einheitlicher weißer Kleidung erstmals als geschlossenes Korps beim 1. Bundes-Arbeiter-Turnfest in Leipzig auf.

1925 begann die Pflege konzertanter Musik in verschiedenen Spielmannszügen. Im gleichen Jahr umrahmten 2.000 Spielleute die 1. Arbeiter-Olympiade in Frankfurt/

Main musikalisch und 1926 erfolgte die Eröffnung der ATSB-Bundesturnschule in Leipzig bereits mit 4.200 Spielleuten in Weiß. In der Deutschen Turnerschaft (DT) blieb das Spielmannswesen lange Zeit fast bedeutungslos, bis es schließlich 1928 als eigenes Arbeitsgebiet auf Bundesebene erfasst wurde.

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde der ATSB 1933 verboten, die Deutsche Turnerschaft wurde zum Fachamt für Geräteturnen und Sommerspiele im Reichsbund für Leibesübungen (NSDRL) umgewandelt und löste sich zwangsweise 1936 selbst auf. Damit endete vorerst das Turner-Spielmannswesen.



1920: Trommler- und Pfeiferkorps Groß Hamburg.



1925: 1. Arbeiter-Olympiade Frankfurt.

*Spielmannszüge in der Bundesrepublik Deutschland.*

Schon bald nach dem Ende des 2. Weltkrieges wurde der Übungsbetrieb in den Spielmannszügen unter den kritischen Augen der Besatzungsmächte wieder aufgenommen. Nach Gründung des Deutschen Turnerbundes (DTB) im Jahre 1950 wurde am 14. Jänner 1951 das Spielmannswesen in Hamburg neu gegründet und dem Kulturwart zugeordnet. Beim ersten Nachkriegsturnfest 1953 in Hamburg beteiligten sich rund 2.200 Spielleute, beim Deutschen Turnfest 1958 in München bereits 3.000 Spielleute. Seit 1956 ist das Spielmannswesen ein eigenständiges Fachgebiet im DTB.

Quellen:

Dr. Hansjörg Aigner: „Über die Spielleute. Eine historische Rundschau“ in: Festschrift „25 Jahre Spielmannszug Graz. 1958-1983“, Graz 1983

Günther Schreck: „1848-1998: 150 Jahre Spielmannswesen im Deutschen Turnen“ in: Der Turnermusiker, Ausgabe 5/1998